

Kurzbiographien

PD Dr. Dorothee Birke ist Privatdozentin am Englischen Seminar der Universität Freiburg und derzeit als Gastprofessorin am Institut für Anglistik der Universität Innsbruck beschäftigt. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Literatur im digitalen Zeitalter, Erzähltheorie, Erinnerungskulturen, Geschichte des Romans und das politische Drama der Gegenwart. 2007 promovierte sie sich mit der Schrift *Memory's Fragile Power: Crises of Memory, Identity and Narrative in Contemporary British Novels*. Zu ihren Buchpublikationen zählen *Writing the Reader: Configurations of a Cultural Practice in the English Novel* (2016) sowie in Herausgabe *Realisms in Contemporary Culture* (mit Stella Butter, 2013) und *Author and Narrator* (mit Tilmann Köppe, 2015). Sie war Marie Curie Fellow am dänischen Aarhus Institute for Advanced Studies und hatte unter anderem Vertretungsprofessuren an den Universitäten Freiburg und Gießen inne.

Jürgen Brokoff ist Professor für Deutsche Philologie und Neuere deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin. Ästhetik, Poetik und Literatursprache gehören ebenso zu seinen Forschungsschwerpunkten wie die Literatur der Jahrhundertwende, Krieg und Kriegsverbrechen in der Literatur, deutsch-jüdische Literatur und Apokalyptik. Zudem forscht er zu Formtheorien und Literaturwissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Seine Habilitation *Geschichte der reinen Poesie. Von der Weimarer Klassik bis zur historischen Avantgarde* erschien 2010, zuvor veröffentlichte er *Die Apokalypse in der Weimarer Republik* (2001). Zuletzt gab er die Bände *Hass/Literatur. Literatur- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einer Theorie- und Diskursgeschichte* (mit Robert Walter-Jochum, 2019) und *Engagement. Konzepte von Gegenwart und Gegenwartsliteratur* (mit Ursula Geitner, Kerstin Stüssel, 2016) heraus.

PD Dr. Anne Enderwitz ist seit 2012 am Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Freien Universität Berlin beschäftigt und hatte zuletzt eine Vertretungsprofessur am Lehrstuhl für Anglistik der LMU München inne. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die englische Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit, insbesondere das Drama, Modernismus, Literaturgeschichte und Ökonomie, Fiktionalitätsforschung und Intermedialität, Shakespeare in Literatur und Kultur der Gegenwart, südafrikanische Literatur und Gender Studies. Sie habilitierte sich 2017 mit der Schrift *Economies of Early Modern English Drama*. Ihre Dissertationsschrift, entstanden am UCL London, wurde im Jahr 2015 unter dem Titel *Modernist Melancholia: Freud, Conrad and Ford* veröffentlicht. Neben der Publikation zahlreicher Aufsätze gab sie 2016 gemeinsam mit Irina Rajewsky den Band *Fiktionalität im Vergleich der Künste und Medien* heraus. Anne Enderwitz ist seit 2014 Vorstandsmitglied der deutschen Shakespeare-Gesellschaft.

Prof. Dr. Anne Fleig ist Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Literatur um 1800, die klassische Moderne, Literatur nach 1989, Mehrsprachigkeit, Zugehörigkeit und weibliche Autorschaft. Zu ihren Publikationen gehören *Handlungs-Spiel-Räume. Dramen von Autorinnen im Theater des ausgehenden 18. Jahrhunderts* (1999) und *Körperkultur und Moderne. Robert Musils Ästhetik des Sports* (2008). Zu ihren Herausgeberschaften zählen *Die Zukunft von Gender. Begriff und Zeitdiagnose* (2014), *Schreiben nach Kleist* (mit Christian Moser, Helmut J. Schneider, 2014) und *Affektivität und Mehrsprachigkeit – Dynamiken der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur* (mit Marion Acker, Matthias Lüthjohann, 2019). Sie ist außerdem

Vorstandsmitglied im Sonderforschungsbereich 1171 *Affective Societies. Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten* an der FU Berlin.

Prof. Dr. Ulla Haselstein hat die Professur für die Literatur Nordamerikas am John-F.-Kennedy-Institut der Freien Universität Berlin inne. Die amerikanische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts ist ihr wichtigstes Forschungsfeld, wobei sie über Text-Bild-Kulturen sowie über Transkulturalität, Diasporische Literatur und Holocaust-Literatur geforscht hat. Sie ist Gründungsdirektorin der Graduate School of North American Studies. Ihre wichtigsten Buchpublikationen sind *Die Gabe der Zivilisation: Interkultureller Austausch und literarische Textpraxis in Amerika, 1661–1861* (2000) und *Entziffernde Hermeneutik. Studien zum Begriff der Lektüre in der psychoanalytischen Theorie des Unbewußten* (1991). In den vergangenen Jahren war sie vielfach als Herausgeberin tätig, beispielsweise von *The Pathos of Authenticity. American Passions of the Real* (mit Andrew Gross, MaryAnn Snyder-Körber, 2010) und *Allegorie* (2016). In Kürze erscheint ihre Monographie *Gertrude Steins literarische Porträts*.

Prof. Dr. Susanne Klengel ist Professorin für Literaturen und Kulturen Lateinamerikas am Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin. Sie forscht insbesondere zu Literaturen des 21. Jahrhunderts in Hispanoamerika und Brasilien, transatlantischen Verflechtungen der Nachkriegszeit, Memoria-Diskursen, literarischen und kulturellen Süd-Süd-Beziehungen und zu Berlin als Ort lateinamerikanischen Schreibens. Zentrale Publikationen sind *Amerika-Diskurse der Surrealisten. „Amerika“ als Vision und als Feld heterogener Erfahrungen* (1994), *Die Rückeroberung der Kultur. Lateinamerikanische Intellektuelle und das Europa der Nachkriegsjahre (1945–1952)* (2011) und zuletzt *Jünger Bolaño. Die erschreckende Schönheit des Ornaments* (2019). Von 2011 bis 2018 war sie Chefredakteurin der Zeitschrift *Iberoromania*, seit 2019 ist sie Mitglied des Internationalen Graduiertenkollegs *Temporalities of Future in Latin America: Dynamics of Aspiration and Anticipation* der FU.

Prof. Dr. Alfrun Kliems ist Professorin für Westslawische Literaturen und Kulturen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsinteressen sind Westslawische Exilliteraturen von 1945–1989, Sprachwechsel und Transkulturalität, Ästhetiken des Urbanen im ostmitteleuropäischen Underground sowie Romantik im Comic. Zu ihren Publikationen zählen *Im Stummland. Zum Exilwerk von Libuše Moníková, Jiří Gruša und Ota Filip* (2002) und *Der Underground, die Wende und die Stadt. Poetiken des Urbanen in Ostmitteleuropa* (2015). Herausgeberschaften sind u. a. *The Post-Socialist City* (2010) und *Spielplätze der Verweigerung. Gegenkulturen im östlichen Europa nach 1945* (2014). Sie ist daneben stellvertretende Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Vorstandsmitglied des Herder-Forschungsrats und des Collegium Carolinum.

Prof. Dr. Henning Klöter ist Professor für Neuere Sprachen und Literaturen Chinas am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Schwerpunkte seiner Forschung umfassen Mehrsprachigkeit und Mehrschriftigkeit, Sprachplanung und Sprachkontakt in Greater China, sinophone Literatur, historische Soziolinguistik und Missionars- und Koloniallinguistik, Chinesisch als Fremdsprache und Taiwan Studies. Zu seinen wichtigsten Publikationen zählen *Written Taiwanese* (2005), *The Language of the Sangleys: A Chinese vernacular in missionary sources of the seventeenth century* (2011)

und in Herausgabe *Imaging and Imagining Taiwan: Identity representation and cultural politics* (2012). Er war zudem als Professor für Chinesisch an der JGU Mainz und an der Georg-August-Universität Göttingen tätig und arbeitete in Taipei als Übersetzer und Redakteur.

Prof. Dr. Janke Klok war von 2014 bis 2018 Henrik-Steffens-Professorin am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihr Forschungsinteresse richtet sich auf interkulturelle Studien, Repräsentationen der Arktis und feministische Perspektiven der Literaturwissenschaft. Zurzeit arbeitet sie an einer Biografie von Ebba Haslund (1917–2009). Ihre Dissertationsschrift *Det Norske Litterære Feminapolis 1880–1980: Skram, Undset, Sandel og Haslunds byromaner – mot en ny modernistisk genre* erschien 2011. Rezente Publikationen sind: *Kalte Kulturen und die arktische Ewigkeit* (2017), *Transit ‚Norden‘ och ‚Europa‘* (2018), „*Dat soll auch nicht jehen, dat soll fahren ...*“. *Norwegische Künstlerinnen in Berlin* (2019) und *Travelling Ideas in the Long Nineteenth Century. On the Waves of Cultural Transfer* (2019). Sie ist beteiligt an „Beyond Horizons in Cultural Transfer Studies“ (Universität Groningen) sowie am „Arbeitskreis Experimentelle Geisteswissenschaften“ (Humboldt-Universität zu Berlin) und „RESCAPE“ (Arktische Universität Tromsø).

Joachim Küpper ist Professor (em.) für Romanische Philologie und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Neben der französischen, italienischen und spanischen Literatur gehören deutsche, englische und antike Literaturen zu seinem Forschungsgebiet, welches auch die literarische Theoriebildung umfasst. Zu seinen Publikationen zählen *Balzac und der Effet de réel* (1986) und *The Cultural Net: Early Modern Drama as a Paradigm* (2018). Er wirkte zudem als Gründungsdirektor des Dahlem Humanities Center und war viele Jahre als Directeur de recherche invité an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) in Paris tätig. Von 2001 bis 2015 war er Herausgeber von *Poetica*. Küpper ist Mitglied der Deutschen Nationalakademie/ Leopoldina und member der American Academy of Arts and Sciences.

Prof. Dr. Annette Jael Lehmann ist Professorin für Visual Culture und Theater am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsarbeit beschäftigt sich besonders mit anglo-amerikanischer Literatur und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts, Ästhetik und Kultur der Neuen Medien, Performanceästhetik und Theatre and Visual Culture. Auf die Publikation von *Im Zeichen der Shoah. Aspekte der Dichtungs- und Sprachkrise bei Rose Ausländer und Nelly Sachs* (1999) folgten unter anderem *Kunst und Neue Medien. Ästhetische Paradigmen seit den 1960er Jahren* (2008), *Visual Culture, Discourse and Performance in Nineteenth-Century America* (2009) und die Herausgabe von *Black Mountain Research* (2016). Zu ihren weiteren Tätigkeiten gehört das Forschungs- und Ausstellungsprojekt *Post Studio – Cal Arts 1970–78* und ihr Wirken als Principal Investigator am Einstein Center Digital Future.

Reingard M. Nischik ist Professorin für Amerikanistik an der Universität Konstanz. Im Rahmen der kanadischen und US-amerikanischen Literatur und Kultur forscht sie insbesondere in den Bereichen der Narratologie, Gattungstheorie, visuellen Medien, Genderstudien, Rezeptionsstudien und Comparative North American Studies. Nischik gilt als eine der produktivsten und international führenden ExpertInnen zur kanadischen Literatur, speziell auch des umfangreichen Werks Margaret Atwoods, dem bereits ihre Habilitationsschrift gewidmet war: *Mentalstilistik: Ein Beitrag zu Stiltheorie und Narrativik. Dargestellt am*

Erzählwerk Margaret Atwoods (1991). Nischiks in den USA und Kanada publizierten Bücher zu Atwood erhielten allesamt den Best Book Award der internationalen Margaret Atwood Society. Zu Nischiks diversen Monographien zählen zudem *Comparative North American Studies: Transnational Approaches to American and Canadian Literature and Culture* (2015) und *The English Short Story in Canada: From the Dawn of Modernism to the 2013 Nobel Prize* (2017), zu ihren umfangreichen Herausgeberschaften *History of Literature in Canada: English-Canadian and French-Canadian* (2008) und *The Palgrave Handbook of Comparative North American Literature* (2014).

Claudia Olk ist Professorin für Englische Philologie und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zuvor war sie Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft am Peter Szondi-Institut der Freien Universität Berlin und dort Dekanin des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften. Zu ihren Forschungsgebieten zählen neben Ästhetik, Poetik und Literaturtheorie, die Literaturen des Spätmittelalters, der Frühen Neuzeit sowie der Moderne und Gegenwart. Ihre Schriften umfassen Monographien zur Entwicklung von Fiktionalität in narrative Reisedarstellungen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, *Virginia Woolf's Aesthetics of Vision* sowie u. a. Herausgeberschaften zu: *Vollkommenheit – Ästhetische Perfektion in der Literatur des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, Neuplatonismus und Ästhetik*. Ihre Edition einer bislang unveröffentlichten Handschrift Virginia Woolfs, *The Charleston Bulletin Supplements*, erschien 2013 (British Library/Chicago University Press). Sie ist Präsidentin der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft.

Prof. Dr. Dr. h. c. Stefanie von Schnurbein ist Professorin für Neuere skandinavische Literaturen am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin sowie Direktorin des Nordeuropa-Instituts. Schwerpunkte ihrer Forschung sind neben der skandinavischen Literatur das neugermanische Neuheidentum, Geschlechterforschung sowie Religion und Ideologie in der Literatur. Zu ihren zahlreichen Veröffentlichungen gehören *Krisen der Männlichkeit. Schreiben und Geschlechterdiskurs in skandinavischen Romanen seit 1890* (2001), *Norse Revival. Transformations of Germanic Neopaganism* (2016) und zuletzt *Ökonomien des Hungers. Essen und Körper in der skandinavischen Literatur* (2018). Sie ist ausländisches Mitglied der Royal Society of Arts and Sciences in Göteborg und erhielt 2006 einen Ehrendokortitel der Universität Örebro, Schweden.

Alexander Wöll hat die Professur für Kultur und Literatur Mittel- und Osteuropas an der Universität Potsdam inne. Zuvor war er Präsident der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Zu seinen vielfältigen Forschungsgegenständen zählen die ukrainische, russische, belarussische, polnische, tschechische und slowakische Gegenwartsliteratur, Literaturtheorie und Intermedialität sowie „Masculinity Studies“ und Gender in Russland und Ostmitteleuropa. Daneben beschäftigt er sich mit dem Motiv des Doppelgängers, welches seine Promotion behandelte (*Doppelgänger. Steinmonument, Spiegelschrift und Usurpation in der russischen Literatur*, 1999). Weitere Publikationen umfassen *Jakub Deml. Leben und Werk (1878–1961). Eine Studie zur mitteleuropäischen Literatur* (2006) und die Herausgabe des Bandes *Democracy and Myth in Russia and Eastern Europe* (mit Harald Wydra, 2007).

Susanne Zepp ist Professorin für Romanische Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin und Erste Vorsitzende des Deutschen Hispanistenverbands. Zuvor war sie Leitende Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Stellvertreterin des Direktors am Simon-Dubnow-Institut

für jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig. Die Promotion erfolgte 2002 an der FU Berlin, die Habilitation 2009 an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln. Gastprofessuren führten sie an die Hebräische Universität Jerusalem, an die Tel Aviv University und an die École des hautes études en sciences sociales (EHESS). Ihre Forschung beschäftigt sich mit spanischer sowie lateinamerikanischer, portugiesischsprachiger und französischsprachiger Literatur von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, Literatur- und Kulturtheorie, jüdischen Literaturen sowie den Verbindungen zwischen Rechts- und Literaturwissenschaft. Zu ihren Monographien zählen *An Early Self. Jewish Belonging in Romance Literature, 1499–1627* (2014), *Portugiesisch-brasilianische Literaturwissenschaft* (2014 = UTB 2498) und *Jorge Luis Borges und die Skepsis* (2003).

